

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1160

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Abberggletschter

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

St. Niklaus (VS)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Gletscher(s)

Abberggletscher

Schölligletscher

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

97 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

2640 – 3220 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Abberggletscher

Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Abberggletschers befindet sich oberhalb von Herbriggen auf der Westseite des Mattertals (Foto 1). An der Bildung des Gletschervorfeldes waren der Abberggletscher und der nordwestlich angrenzende Schelligletscher beteiligt. Beide Gletscher sind im Vergleich zum 1850er Hochstand stark zurückgeschmolzen und haben zwei Vorfeldbereiche hinterlassen, die durch eine Mittelmoräne getrennt sind. Der Abberggletscher hat während des letzten grossen Gletschervorstosses zwei Zungenbereiche aufgewiesen. Der rechte Teillappen war dabei am aktivsten und bildete eine markante Endmoränenstaffel von drei eng aneinander gepressten, deutlichen Wällen. Durch eine eindrückliche Mittelmoräne ist der rechte Teillappen mit dem linken verbunden. Dieser war aufgrund der Moränenausprägung deutlich weniger mächtig und daher auch weniger aktiv. Seine Endmoräne ist nur schwach angedeutet. Im oberen Teil bildet eine kurze Mittelmoräne die Verbindung zum Vorfeld des Schelligletschers. Dieses vereinigt sich erst im vorderen Bereich mit dem linken Teillappen des Abberggletschers. Im Gelände bilden die beiden Vorfelder eine untrennbare Einheit.

In allen Vorfeldteilen bildet der akkumulative Prozessbereich den dominanten Aspekt. Grosse Flächenanteile werden durch die zahlreichen deutlich ausgeprägten Moränenwälle eingenommen.

Der glazial-erosive Prozessbereich wurde im Gletschervorfeld nicht ausgeschieden. Die Beschaffenheit des Gesteins ist zu brüchig um Erosionsformen zu konservieren.

Sehr ausgeprägt sind dagegen die glazifluvialen Bereiche. Am deutlichsten und besten ausgebildet ist die Sanderfläche des rechten Teillappens (Foto 2). Sehr schmal fallen die glazifluvialen Flächen auf der Nordseite aus, die von den Seitenmoränen des rechten Teillappens eingeengt werden. Vor den Gletscherzungen befinden sich zwei Seen. Sie sind sehr flach und weisen bereits heute eine Tendenz zur Verlandung auf.

Landschaftsgeschichtlich interessant sind die deutlichen Formen, die sowohl während der letzten Eiszeit, als auch während des neuzeitlichen Hochstandes, sowie in jüngerer Zeit gebildet wurden (Foto 3).

Biologische Charakterisierung

Die im ganzen Vorfeld vorherrschende Pioniervegetation auf Schutt ist ausserordentlich artenreich. Nicht weniger als sechs Arten der Roten Liste wurden angetroffen. Aufgrund des basenreichen

kristallinen Ausgangsgesteins ist die Zuordnung der Schuttfluren schwierig. Ausgehend von den vorhandenen kalkfliehenden und -liebenden Arten wurden die Bestände sowohl als Silikat- als auch Kalk-Fein- und Grobschuttfluren angesprochen. Besonders erwähnenswert sind die Bestände des *Androsacetum alpinae* am Nordrand des Vorfeldes oberhalb von 2800 m. In den tieferen Lagen sind die Schuttfluren von Pionierweidenspaliere durchsetzt. Auf den Moränenkämmen entwickeln sich stellenweise initiale Übergangsgesellschaften. Im mittleren Teil des Vorfeldes fällt eine Geländerippe auf, die während des Gletscherhochstandes um 1850 wahrscheinlich eisfrei geblieben ist. Hier hat sich mit dem *Elynon* eine artenreiche Rasengesellschaft entwickeln können.

Die glazifluvial geprägten Flächen sind aufgrund der häufigen Umlagerungen und Überschwemmungen noch kaum besiedelt. Grössere Flächen – besonders in der weiten Schwemmebene im Tälli – werden von artenarmen, initialen Feinschuttfluren eingenommen (Foto 2).

Bedingt durch die Höhenlage des Objektes geht die Vegetationsentwicklung auf Moränenschutt noch kaum über das Pionierstadium hinaus. Übergangs- und Rasenstadium sind nur kleinflächig ausgebildet. Der initiale Charakter der Vegetation kommt auch im Fehlen von ausgeprägten Vermoorungs- oder Verlandungserscheinungen zum Ausdruck.

Faunistisch hebt sich das Objekt nicht von seiner Umgebung ab.

Nutzung, Belastungen

Das Gebiet wird nur sehr selten von Berggängern und Hirten aufgesucht und weist keinerlei Eingriffe oder Belastungen auf.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Abberggletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	1	
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Nebenkriterien	Gewässer	0	
		Glazifluviale Dynamik	0	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie		B	
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	0	
		Wertvolle Einheiten	0	
		Sukzession	0	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	1	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie		C	
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.